

mungen. Auch über die Chronologie und Zugehörigkeit der Aebtissinnen (Col. 77, Col. 40) sind wir schlecht unterrichtet. Vier Frauenklöster unter eigener Leitung sind uns aus dieser Zeit in Baiern bekannt: Nonnberg, Frauenchiemsee, Niedernburg, Kochel (Heidenheim gehört zu Eichstädt); wenn unter den Lebenden nur drei Aebtissinnen erscheinen, so wird wohl Kochel auszuschliessen sein. Die zwölf von erster Hand unter den Todten angeführten Aebtissinnen sind ohne Zweifel denselben Congregationen zuzuweisen, an ihrer Spitze steht die älteste, Arindrud, die erste Vorsteherin von Nonnberg.

So ist denn überall, so viel wir sehen können — mit einer vereinzeltcn Ausnahme — die Ordnung nach der Zeitfolge eingehalten. Man sollte annehmen, dass dies auch bei der letzten, nur in der Abtheilung der Verstorbenen vorkommenden Gruppe, dem Ordo communis virorum defunctorum und feminarum defunctorum, der Fall sei. Aber ein sicherer Beweis lässt sich dafür nicht erbringen. Das einzige Mittel der Kritik geben uns die salzburgischen Güterverzeichnisse an die Hand und auch diese versagen fast durchweg. Denn die Schenkungen sind nicht nach historischen, sondern nach geographischen Gesichtspunkten geordnet; ein bestimmtes Jahr lässt sich nur für eine Stiftung angeben, für die der Zelle Otting, welche Graf Guntherius im Jahr der Bischofsweihe Virgils, also 767, dem Bischof von Salzburg übergab¹. Wenn auch der Name dieses durch seine Stellung und seine Gabe hervorragenden Wohlthäters im Verbrüderungsbuche kaum übergangen ist — in welchem der zahlreichen Cundachar, Cundhart, Cundhari finden wir ihn wieder? Gleichen Schwierigkeiten begegnen wir immer, wenn wir die Identität gleichlautender Namen in den Güterverzeichnissen und in unserer Quelle feststellen wollen. Auch aus jenen Stiftungen, die zwar nicht einem bestimmten Jahre, aber der Regierungszeit eines Herzogs zugewiesen werden, ergibt sich nichts sicheres. Die Namen, welche in den Vergabungen an die Maximilianszelle aus Otilos Zeit vorkommen², finden sich unter den Wohlthätern theils gar nicht, theils in den Spalten 83—88 verstreut, so dass an eine Identificierung nicht zu denken ist. Wenn andererseits als Zeitgenosse Otilos ein Milo genannt wird und derselbe Name Col. 81, 36 erscheint, wenn die edle Frau Tisa zur Zeit Theodeberts vorkommt³, und eine Tisa Col. 101, 8 also unter den ersten Wohlthäterinnen genannt wird, und in anderen ähnlichen Fällen die Ordnung des Verbrüderungsbuches dem in den Güterkatalogen angegebenen Zeitalter der gleichlautenden Namen besser entspricht, so ist damit nur die Möglichkeit

1) Breves notitiae, Keinz 37, XIII.

2) Brev. not., Keinz 36, X.

3) Breves not. 37, XII, 2; der Indiculus (Keinz, 19, VI, 12) setzt sie in Otilos Zeit.